

Interessierte besichtigten im September erstmals die künftigen Räumlichkeiten.



© FRAU iDA (2)

Raum für Frauen schaffen

In der Zwettler Innenstadt wurde von der Raiffeisenbank Region Waldviertel Mitte eine Immobilie für ein zukunftsweisendes Projekt klimaschonend und energieeffizient saniert. Davon sollen nicht nur Waldviertler Unternehmerinnen, sondern die gesamte Region profitieren. **TEXT:** BARBARA NÄHRER

2014 schloss sich eine Gruppe von Unternehmerinnen zusammen, um für Frauen einen Raum für Community und Weiterentwicklung zu schaffen. Im Jahr 2019 wurde dann der Verein Waldviertler Frauenwirtschaft gegründet und mit der Umsetzung des Projekts FRAU iDA begonnen. Zentrales Anliegen des Vereins ist es, die Leistungen von unternehmerisch tätigen Frauen sichtbar zu machen.

FRAU iDA fördert die Chancengleichheit von Unternehmerinnen und unterstützt die weibliche Gründerdynamik im Waldviertel.

Physisches und soziales Raumangebot. Unter dem Markennamen „FRAU iDA“ wird Frauen physischer Raum in Form eines repräsentativen Betriebsstandortes und sozialer Raum in Form einer starken Community zur Verfügung gestellt. Frauen sollen bei der Unternehmensgründung motiviert und unterstützt werden. Ziel des Projekts FRAU iDA ist es auch, Frauen zu verbinden und zu inspirieren, ihnen ein spannendes Bildungsprogramm anzubieten und sie in ihrer vollen Kraft sichtbar zu machen. Das Gebäude am Hauptplatz 16 im Zentrum der Stadtgemeinde Zwettl bietet Unter-

nehmerinnen flexible und langfristige Raum-Lösungen zur Miete, inkl. umfassendem Service. Hier können regelmäßige Netzwerktreffen zum gegenseitigen Austausch stattfinden und es steht Raum für die Weiterentwicklung mit persönlichem Coaching, Mentoring, Workshops und Fortbildungen zur Verfügung.

Vielseitige Nutzungsmöglichkeiten. Im Rahmen des monatlichen FRAU iDA Netzwerktreffens konnten im September 2021 erstmals die zukünftigen Räumlichkeiten besichtigt werden. Rund 30 Interessierte folgten der Einladung von Anne Blauensteiner, Obfrau der Waldviertler Frauenwirtschaft. Die Teilnehmerinnen informierten sich über den aktuellen Stand und erhielten von Architekt DI Manfred Koppensteiner Informationen zum Baufortschritt und den noch folgenden Etappen bis zum vollständigen Betrieb. FRAU iDA bietet nach der Umbauphase modernste technische Infrastruktur mit rd. 400 m² auf zwei Etagen. Neben einem attraktiven Empfangs- und Wartebereich werden zwei vollausgestattete Praxisräume mit Behandlungsliegen für Therapie und Wellness zur flexiblen Buchung zur Verfügung stehen. Weiters gibt es Besprechungsräume sowie zwei Großraumbüros mit flexibel bzw. fix buchbaren Schreibtischen und mehrere Räume zur Einzelnutzung. Ein großer Mehrzweckraum für Bewegungsgruppen, Workshops und Vorträge ist eben-

falls vorgesehen. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war die Standortöffnung für Ende 2021 geplant, der Vollbetrieb soll dann ab 2022 möglich sein.

Außen- und Innendämmung. Zu Beginn wurde mit Unterstützung einer geförderten Ökomanagement NÖ Beratung das Gebäude bezüglich Sanierungsmaßnahmen in Richtung Energieeffizienz und Einsatz von erneuerbaren Energien geprüft. Dabei wurden eine Außen- und Innendämmung sowie der Tausch von sämtlichen Fenstern und Türen vorgeschlagen. In den Obergeschossen bestanden die Außenwände aus Vollziegel, mit Stärken von 32 cm bis 92 cm mit Verputz, und verfügten bisher über keine Wärmedämmung. Mit einer Außendämmung von 20 cm Hanf soll ein U-Wert von 0,16 – 0,17 W/m²K und mit einer Innendämmung von acht Zentimetern Mineralschaumplatten ein U-Wert von 0,26 – 0,31 W/m²K erreicht werden. Der U-Wert ist ein Maß für den Wärmestromdurchgang durch eine Materialschicht, wenn auf beiden Seiten verschiedene Temperaturen herrschen. Je kleiner der U-Wert ist, desto geringer sind die Wärmeverluste nach außen und dementsprechend geringer der Energieverbrauch.

Mit dem Umbau entstand ein modernes, energieeffizientes Gebäude.

Obergeschoß und Dach. Das bestehende Dachgeschoß im Hauptgebäude wurde zur Gänze abgetragen und erneuert. Die Holzwände erhielten 34 cm Wärmedämmung in drei Schichten: zuerst sechs Zentimeter Mineralwolle, dann acht Zentimeter Holzfaser und abschließend entweder 20 cm Hanf oder aus Brandschutzgründen 20 cm Mineralwolle. Die Massivwände wurden zum Teil mit



20 cm Mineralwolle gedämmt. Mit einer 20 – 30 cm Dämmung wird ein U-Wert von $0,13 - 0,19 \text{ W/m}^2\text{K}$ erreicht. Die Dachdeckung wurde erneuert und dabei die Dachkonstruktion in einem Teilbereich zum Innenhof hin aufgeklappt und als Flachdach ausgeführt. Die Konstruktion bestand bisher aus Dachsparren ohne Dämmung. Nun wurde mit einer 30 cm Dämmschicht ein U-Wert von $0,12 - 0,14 \text{ W/m}^2\text{K}$ erreicht. Sämtliche Fenster, Türen und Portale in den Außenwänden wurden durch hochwertige Holz-Alu-Fabrikate mit dreifach Wärmeschutzverglasung ersetzt. Durch diese umfassenden Sanierungsmaßnahmen konnte der jährliche Heizwärmebedarf von $137,4 \text{ kWh/m}^2$ Bestand auf 24 kWh/m^2 verringert werden. Insgesamt würden diese Maßnahmen pro Jahr 82% bzw. rd. 8.000 l Heizöl einsparen. Tatsächlich wird das Objekt jedoch zukünftig mit Fernwärme versorgt.

Installation einer Photovoltaikanlage. Zusätzlich wurde die Installation einer PV-Anlage am Flachdach des Gebäudes mit einer Gesamtleistung von rd. 7 kWp empfohlen. Das geplante Flachdach eignet sich ideal für eine Südaufständerung der PV-Module. Mit dieser Installation soll vor allem der Eigenverbrauch gedeckt und die Leistungsspitzen verringert werden. Diese PV-Anlage produziert jährlich rd. 6.800 kWh erneuerbaren Strom und verringert dadurch bei rd. 86% Eigenverbrauch den Strombezug aus dem Netz. Dadurch können rd. 3.200 kg CO₂-Emissionen vermieden werden. Die Investitionen von rd. € 10.000,- sollten sich durch den Ertrag der Anlage in rund zehn Jahren amortisieren. Außerdem stärkt diese umweltschonende Stromerzeugung die regionale Versorgungssicherheit und ist für das Image sowie den Werbeeffect des Vereins bzw. dessen Mitglieder nutzbar.

Klimaschonende Mobilität fördern. Last not least will man für den Verein Waldviertler Frauenwirtschaft, dessen Mitglieder sowie für alle Personen, die diese neuen Räumlichkeiten nutzen, Anreize für eine nachhaltige gemeinschaftliche Mobilitätsnutzung schaffen. Dazu zählen der Aufbau einer technischen E-Mobilität Infrastruktur sowie eines Modal-Split Modells¹⁾, inkl. E-Carsharing, Mitfahrgelegenheiten, Öffis und Leihfahrrädern. ↻

—
MAG.^a BARBARA NÄHRER,
 Amt der NÖ Landesregierung,
 Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft

—
www.frau-ida.at
www.oekomangement.at

—
¹⁾ Unter Modal Split versteht man die Verteilung des Transportaufkommens auf unterschiedliche Verkehrsmittel.